



Der Heimat- und Geschichtsverein Aschau eröffnete im Heim des Roten Kreuzes eine Ausstellung, die sich um den Lehrer von Stein, Max Hickl, rankt. Bei der Eröffnung sieht man von rechts Bürgermeister Kapsar Öttl, Dr. Stocker, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins, Dr. Siegfried Hickl, Sohn des „Lehrers von Stein“, und Wolfgang Bude, Leiter der Kurverwaltung.  
Foto: Berger

## Lehrer-Hickl-Ausstellung eröffnet

Der „Lehrer von Stein“ sammelte viele Geschichtsdokumente von Aschau

Aschau (ha) — „Der Lehrer von Stein“ heißt die große Fotoausstellung, die der Heimat- und Geschichtsverein vorbereitet und aufgebaut hat. Schon am Anfang war das Interesse recht groß. Lehrer Max Hickl war nicht nur ein ausgezeichneter Lehrer und Pädagoge, sondern ein Bürger, der in der Heimat verwurzelt war, immer vorwärts schaute und den technischen neuen Erfindungen aufgeschlossen gegenüberstand. Dieser Mann hatte mit großer Sorgfalt Schultagebücher geschrieben; seine Notizen ergänzte er als Amateurfotograf, der selbst entwickelte und mit seinem Apparat Bilder machte, die man heute noch bewundern muß. Im Januar 1883 geboren, war Max Hickl seit 1906

im Schuldienst und bekam den Lehrerposten an der neuen Einödschule Stein im Priental, zwischen den damaligen Gemeinden Sachrang und Aschau gelegen. Er durchlebte dort die harten Jahre des Ersten Weltkriegs, die Inflationszeit und wirkte bis 1927 in Stein. Dann kam seine Versetzung nach Aising.

Wolfgang Bude, erstmals bekanntgemacht mit diesen Schulnotizen, kam auf die Idee, damit eine Aufstellung aufzubauen. Da der Sohn von Max Hickl, Dr. Siegfried Hickl, Arzt in Rosenheim, das Material des Vaters bereitwillig zur Verfügung stellte, konnte der Plan angegangen werden.

Der Vorsitzende des Heimat-

und Geschichtsvereins, Dr. Stocker, begrüßte im Heim des Roten Kreuzes alle sehr herzlich, besonders Dr. Siegfried Hickl, den Sohn von Max Hickl, mit Angehörigen und dankte ihm für die außerordentliche Unterstützung des Heimat- und Geschichtsvereins.

Dr. Stocker dankte dem Roten Kreuz für die Überlassung des schönen Ausstellungsraums, ebenfalls Wolfgang Bude und Marie-Luise Negele für ihre viele Arbeit mit dem Aufbau der Ausstellung und mit der Vorbereitung der Broschüre „Der Lehrer von Stein — ein Stück Zeitgeschichte aus dem Oberen Priental“. Dank ging auch an die Sparkasse für die Mitfinanzierung des Tagebuchs.